

2.Korinther 4

Inhalt: Das gepredigte Evangelium von der Herrlichkeit Christi

Die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi

Die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung als helles Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi.

Die Hoffnung seines Berufes.

Die beiden Häuser, von Moses und Jesus erbaut, als Schatten und Abbild und als Wesen.

Der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen.

Die Bedeutung der überwältigenden Größe seiner Macht, die für die KG bestimmt ist, welche glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, wirksam in der Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Das durch Jesus zustande gekommene Haus und die notwendige Treue der KG, um sein Haus zu sein.

Der Glaube an die Predigt von Jesus Christus.

Das Mahl des Herrn wird im Glauben an das, was das Wort von Jesu Christo sagt, und in der Stellung der Verbundenheit in Jesus würdig genossen.

Das beste Mittel gegen den Kritisiergeist der Kinder Gottes.

2. Korinther 4:1 *Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.*

Dieser Abschnitt im Brief an die Korinther ist im Ganzen ein Zeugnis des Apostels. Nur in diesem Licht kann alles, was erklärt ist, richtig gesehen werden. Deshalb redet Paulus von dem Evangelium, indem er sagt „*unser*“ Evangelium, das er mit denen zusammen verkündigt, die mit ihm diesen Dienst am Evangelium ausrichten. Sie bezeugen das Evangelium in solcher Weise, daß Paulus es als „*ihr*“ Evangelium bezeichnen konnte, welches entweder verhüllt oder nicht verhüllt ist. Es ist denen verhüllt, die das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht haben. Damit ist das Evangelium als solches von Paulus in dem hellen Licht von der Herrlichkeit Christi dargestellt. Es ist nach der Bezeichnung „*Evangelium*“ die frohe Botschaft von der Herrlichkeit Christi.

Die Herrlichkeit Christi stellt der Apostel in dem fest, daß er darauf hinweist, daß sie nicht sich selbst predigen, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, sie aber ihre Knechte um Jesu willen.

Weil Gott gesagt hat, daß aus der Finsternis Licht hervorleuchten soll und er es in ihren Herzen hat leuchten lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, stellt es Paulus klar, was das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi ist. Es ist die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

In Rm.1,23 ist gesagt, daß die Herrlichkeit Gottes seine Unvergänglichkeit ist.

In Rm.6,4 ist gesagt, daß Christus durch die Herrlichkeit seines Vaters von den Toten auferweckt wurde, und Petrus erklärt im 1.Brief, Kap.1,21, daß Gott Jesus von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat.

Wenn die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi erlangt wird, dann wird das Licht darüber mitgeteilt, daß Gott seinen Sohn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat. Es ist das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi. Das helle Licht des Evangeliums ist es deshalb, weil die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ist als Folge davon, daß Gott seinen Sohn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat. Diese Erfahrung unterscheidet sich von dem, was Ep.1,13 mitgeteilt ist, daß die Kinder Gottes das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung, gehört und geglaubt haben und versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheißung.

Dann bittet Paulus Vers 17, daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, ihnen, die im Glauben an das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung stehen, den Geist der Weisheit und Offenbarung geben soll. Als Folge davon werden die Augen ihrer Herzen erleuchtet; sie wissen dann, welches die Hoffnung seines Berufes, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und welches die überwältigende Größe seiner Macht ist für die, die glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.

Dieses Zeugnis ist das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi. Die Herrlichkeit Christi, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, ist die Hoffnung seines Berufes. Die Hoffnung seines Berufes ist in Hb.3,1-6 gezeigt:

„Daher, ihr heiligen Brüder und Genossen eines himmlischen Berufs, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesum, welcher treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Moses, in seinem ganzen Hause. Denn dieser ist größerer Ehre gewürdigt als Moses, wie ja doch der, welcher ein Haus gebauet hat, mehr Ehre verdient als das Haus selbst. Denn jedes Haus wird von jemandem erbauet; der aber alles bereitet hat, ist Gott. Auch Moses zwar ist treu gewesen in seinem ganzen Hause als Diener zum Zeugnis dessen, was geredet werden sollte; - Christus aber ist treu als Sohn über sein eigenes Haus, und sein Haus sind wir, wenn wir die Freudigkeit und den

Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten.“

Wenn die Hoffnung seines Berufes von den Kindern Gottes erkannt wird, dann sind sie die heiligen Brüder und Genossen eines himmlischen Berufs. Haben sie diesen himmlischen Beruf, dann sind sie aufgefordert, den Apostel und Hohenpriester ihres Bekenntnisses, Jesum, zu betrachten, weil er treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Moses in seinem ganzen Hause. Dieser Jesus, der Apostel und Hohepriester, ist größerer Ehre gewürdigt als Moses, weil der, welcher ein Haus gebaut hat, mehr Ehre verdient als das Haus selbst.

In dieser Gegenüberstellung von Jesus und Moses sind die beiden Häuser, von Moses und Jesu erbaut, verglichen. In Hb.8,5 steht von dem Haus, das Moses gebaut hat:

„Diese dienen einem Abbild und Schatten des Himmlischen, wie Moses Anweisung erhielt, als er die Stiftshütte anfertigen wollte: ‘Siehe zu’, hieß es, ‘daß du alles nach dem Bilde machest, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist!’“

Indem nun Paulus bezeugt, daß auch Moses treu gewesen ist in seinem ganzen Hause als Diener zum Zeugnis dessen, was geredet werden sollte, ist der Schatten, das Abbild, und das Himmlische als das Wesen miteinander verglichen.

In Hb.9,24 steht.

„Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum ist Christus eingegangen, welches ist ein Abbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns.“

So ist das Wahrhaftige vorgeschattet im Abbild der von Moses hergestellten Stiftshütte, die das Zeugnis dessen war, was von dem Himmlischen, dem Himmel selbst, geredet werden sollte. Deshalb heißt es, daß Jesus größerer Ehre gewürdigt ist als Moses, wie ja doch der, der ein Haus gebaut hat, mehr Ehre verdient als das Haus selbst. Hier ist nicht mehr zwischen dem Haus, das Moses gebaut hat, und dem von Jesus gebauten Haus unterschieden, sondern das von Moses gebaute Haus ist mit dem Haus, das Jesus gebaut hat, in eins zusammengefaßt. Es ist erklärt, daß Moses in seiner Treue, die er bewiesen hat in dem Haus, das er gebaut hat, nur der Diener war zum Zeugnis dessen, was von dem Haus, das Jesus bauen mußte, geredet werden sollte.

Nun ist, wie auch in diesem Brief an die Hebräer, nicht nur gesagt, daß Jesus um des Hauses willen, das er gebaut hat, größerer Ehre gewürdigt ist als Moses; es ist auch erklärt, wie durch Jesus Christus dieses Haus Gottes erbaut worden ist, um dessentwillen er größerer Ehre gewürdigt ist als Moses.

Es ist in Hb.6,19 bezeugt, daß er in das Innere hinter den Vorhang eingegangen ist als Vorläufer für uns, nach der Ordnung Melchisedeks Hoherpriester geworden in Ewigkeit.

Die Erklärung dafür ist Hb.10,19-20 gegeben, nämlich, daß die Brüder Freudigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum durch das Blut Jesu, welchen Eingang er für uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das ist sein Fleisch. Der Weg durch den Vorhang, sein Fleisch, hindurch, ist für Jesus die Erfüllung

dessen, daß er in das Innere hinter den Vorhang eingegangen ist. Er mußte deshalb durch den Vorhang, das ist durch sein Fleisch, hindurch, indem er starb am Kreuz, begraben wurde und auferweckt worden ist von den Toten durch seines Vaters Herrlichkeit. Indem er auf diese Weise von Gott die Herrlichkeit bekam, mußte er den neuen und lebendigen Weg in dieses Heiligtum, die zweite Hütte hinter dem Vorhang, einweihen, um, durch den Vorhang hindurch gegangen, nach der Ordnung Melchisedeks Hoherpriester zu sein in Ewigkeit.

In Hebräer 9 ist die Ordnung im ersten Bund zwischen den beiden Hütten gezeigt, die durch den Vorhang getrennt sind, dem Heiligen vor dem Vorhang und dem Allerheiligsten hinter dem Vorhang. Es ist erklärt, daß im Heiligen, in der Hütte vor dem Vorhang, die Priester ihren Gottesdienst verrichten.

In Vers 10 steht:

„Diese können aber den, welcher den Gottesdienst verrichtet, nicht so vollkommen machen, wie es das Gewissen verlangt, da er sich nur abgibt mit Speise und Trank, verschiedenen Waschungen und Verordnungen, die das Fleisch betreffen und die auferlegt sind bis auf die Zeit der richtigen Ordnung.“

Dann heißt es weiter in Vers 11-12:

„Da aber Christus kam als ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, ist er durch die größere und vollkommener Hütte, die nicht mit Händen gemacht ist, d.h. nicht dieser Schöpfung angehört, auch nicht durch das Blut von Böcken und Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen, indem er eine ewige Erlösung erworben hat.“

In Verbindung damit steht in Vers 24:

„Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum ist Christus eingegangen, welches ist ein Abbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns.“

Das ist die Erfüllung von dem, daß Christus kam als ein Hoherpriester der zukünftigen Güter. Er kam als ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks, indem er Hoherpriester in Ewigkeit wurde auf Grund dessen, daß er in das Innere hinter dem Vorhang einging als Vorläufer für uns, für die Brüder, die die Freude haben zum Eingang in das Heiligtum durch das Blut Jesu, die von dem neuen und lebendigen Weg, den er ins Heiligtum eingeweiht hat, Gebrauch machen.

Was das bedeutet, ergibt sich aus dem weiteren Zeugnis in Hb.8,1-2:

„Die Hauptsache aber bei dem, was wir besprechen, ist dies: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel sich gesetzt hat, als Diener des Heiligtums und der wahren Stiftshütte, welche der Herr errichtet hat und kein Mensch.“

Damit ist erklärt, auf welche Weise Jesus das Haus gebaut hat, von dem die von Moses gebaute Stiftshütte das Zeugnis ist. Das von Jesus gebaute Haus stellt er selbst dar, weil er in das Innere hinter den Vorhang ging, indem er durch den Vorhang, sein Fleisch, hindurchging und im Allerheiligsten, im Himmel, vor dem Angesichte Gottes Hoherpriester wurde. Dadurch ist er der Diener des Heiligtums. Das ist deshalb die wahre Stiftshütte, weil es nicht mehr das Abbild, der Schatten, sondern nun das Himmlische selbst ist.

In dieser Dienststellung Jesu ist er nach Hb.3,6 der Sohn über sein eigenes Haus. Als Sohn über sein eigenes Haus ist Ep.1,18 zuerst auf die Hoffnung seines Berufes hingewiesen, dann auf den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen.

In Rm.8,17 steht von den Kindern, daß sie Erben Gottes und Miterben Christi sind. Somit ist Christus der Erste unter den Kindern Gottes, die die Erben Gottes und die Miterben Christi in dem sind, daß er ihnen voraus den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen nach dem darstellt, wie Rm.8,28-30 von denen, die nach dem Vorsatz berufen sind, erklärt ist:

„Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor erkannte, die hat er auch vorherbestimmt, gleichgestaltet zu werden dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern; welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt; welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.“

So ist für die Brüder und Genossen eines himmlischen Berufes der Apostel und Hohepriester gezeigt. Sie sollen ihn betrachten, der dem, der ihn gemacht hat, treu ist in dem von ihm gebauten Haus. Er ist gekommen als Hohepriester der zukünftigen Güter. Seine größere und vollkommene Hütte ist nicht mit Händen gemacht, nicht dieser Schöpfung angehörend nach der Ordnung der Stiftshütte, die Moses hergerichtet hat, nicht in Verbindung mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern sie ist entstanden durch sein eigenes Blut, durch das er ein für allemal in das Inwendige durch den Vorhang hindurchgegangen und Hohepriester geworden ist, indem er in das Heiligtum eingegangen ist und eine ewige Erlösung erworben hat. So, wie er durch sein Fleisch hindurchging und durch seine Auferweckung von den Toten sein Erbe bekam, den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, indem er durch die Kraftwirkung Gottes von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt wurde, so haben seine Brüder Freude zum Eingang in dieses Heiligtum, in das er zuerst eingegangen ist. Das ist der Himmel, in den er eingegangen ist und in den auch sie, wenn sie ihrem Vorläufer folgen, eingehen, indem sie sein Haus sind, wenn sie die Freude und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten. Sie haben diesen Ruhm der Hoffnung als Hoffnung seines Berufes, wie er ein Haus bauen mußte und dieses Haus gebaut hat, indem er durch den Vorhang, sein Fleisch, hindurchging. Weil er am Fluchholz seinen Leib in den Tod gab, derselbe begraben wurde und die Herrlichkeit des Vaters ihn von den Toten auferweckt hat, hat er vom Vater die Herrlichkeit bekommen. Er ist der Träger des Reichtums der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen. Für die Heiligen bedeutet das, daß sie sein Haus sind, daß die überwältigende Größe seiner Macht für die bestimmt ist, die glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat, indem er Christum von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.

Das erste ist die Hoffnung seines Berufes,
das zweite der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen,
das dritte die überwältigende Größe seiner Macht für die Kinder Gottes, die so glauben, wie die Wirkung von Gottes Kraft und Stärke in der Auferweckung Jesu Christi von den Toten erfolgt ist, daß er ihn zu seiner Rechten in den Himmeln setzte.

So ist die Hoffnung seines Berufes für die Brüder und Genossen ihres himmlischen Berufes, die den Apostel und Hohenpriester, Jesus Christus, in seiner Treue zu seinem Vater betrachten sollen, der ihn zum Erbauer seines Hauses bestimmt hat, auch die Hoffnung ihres Berufes.

Christus ist in der Erfüllung dessen, was er im Bau seines Hauses ausgerichtet hat, der Reichtum der Herrlichkeit in seinem erlangten Erbe, das er nun unter den Heiligen hat. Er hat das Haus Gottes, das Heiligtum, die wahre Stiftshütte, erbaut, indem er Abbild und Schatten, von Moses hergerichtet, erfüllt hat. In Kl.2,16-17 ist gesagt, daß das Gesetz der Schatten von dem war, was Jesus als Wesen darstellt. Hb.10,1 ist gesagt, daß das Gesetz nur einen Schatten der zukünftigen Güter hat, nicht das Bild der Dinge. Das Bild der Dinge ist in 2.Kr.4,4 als das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, Gottes Ebenbild genannt. Nach Kl.1,15 ist er das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur.

Nach Hb.1,3-4 ist er der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens, der alles trägt mit dem Worte seiner Kraft,

„nachdem er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe; und er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, so viel der Name, den er ererbet hat, ihn auszeichnet vor ihnen.“

Darum nennt er sich nach Of.22,16 *„Wurzel und Sproß Davids, der glänzende Morgenstern“*, der nach Js.14,12 den Platz des vom Himmel gefallenen glänzenden Morgensterns bekommt.

Deshalb erklärt Jesus seinen Jüngern nach Mt.28,18 in Verbindung mit dem Taufauftrag, den er ihnen gab, daß ihm alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden.

Daß ihm alle Gewalt gegeben worden ist im Himmel und auf Erden, ist in ihm dadurch vorhanden, daß er durch seine Auferweckung von den Toten seines Vaters Herrlichkeit bekommen hat.

Zur Rechten Gottes, hoch über jedem Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jedem Namen in diesem und kommenden Zeitlauf ist er in seiner Herrscherstellung jetzt höher als die Engel, nachdem er nach Hb.2,9 eine kurze Zeit niedriger gewesen ist als die Engel. Er ist um seines Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt worden. Und für die ihm auf diesem neuen und lebendigen Weg in das Heiligtum Nachfolgenden ist die überwältigende Größe der Macht bestimmt, die Gott offenbar gemacht hat in der Auferweckung Jesu Christi von den Toten, daß er ihn zu seiner Rechten setzte und ihm den Herrscherplatz gab.

Die Hoffnung, die die Kinder Gottes haben, ist begründet in seinem Beruf, das Haus Gottes zu bauen, indem sein von seiner Mutter bekommener Menschenleib auf dem Weg durch sein Sterben am Fluchholz, daß er begraben wurde und durch die Herrlichkeit seines Vaters von den Toten auferweckt, in den Leib der Herrlichkeit und Unvergänglichkeit Gottes umgewandelt worden ist.

Aber das will nur sagen, daß die Kinder Gottes,
die die Hoffnung ihres Berufes haben,
die neben dem ihren Platz haben, der den Reichtum der Herrlichkeit seines
Erbes unter ihnen, den Heiligen, hat,
für die die überwältigende Größe dieser Macht bestimmt ist, durch die
Christus, von den Toten auferweckt, in seine Herrschaft zur Rechten Gottes
gesetzt worden ist,

sein eigenes Haus sind, wenn sie die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum
Ende fest behalten. Sie müssen ihre Hoffnung festhalten, indem sie den Apostel und
Hohenpriester, Jesus Christus, in ihrem Bekenntnis betrachten, wie er dem, der ihn
gemacht hat, treu ist, wie sich durch seine Treue gegenüber dem, der ihn gemacht hat,
ergeben hat, daß durch ihn das Haus zustande kam, das er als die größere und
vollkommenere Hütte erlangt hat, indem er nach 2.Tm.1,10 durch seine Auferweckung
von den Toten dem Tode die Macht genommen und Leben und Unvergänglichkeit ans
Licht gebracht hat.

Nach Hb.2,14 haben die Kinder Fleisch und Blut gemeinsam, und der Sohn Gottes
ist desselben in gleicher Weise teilhaftig geworden, durch seinen Tod hat er den
vernichtet, der des Todes Gewalt hat, den Teufel, und hat die, die ihr ganzes Leben
hindurch in der Knechtschaft der Todesfurcht festgehalten waren, errettet.

Nachdem in Rm.7,23 das Gesetz der Sünde in den Gliedern bezeugt ist, welche
durch diese Sünde, die in ihnen wohnt, gefangengehalten sind, ist weiter in Rm.8,1
gezeigt, daß keine Verdammnis mehr ist für die, welche in Christo Jesu sind, weil das
Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu dich frei gemacht hat von dem Gesetz
der Sünde und des Todes.

In Rm.6,2-7 ist erklärt:

„Wie sollten wir in der Sünde leben, die wir derselben abgestorben sind? Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesum Christum getauft sind, auf seinen Tod getauft wurden? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zur Auferstehung sein; wissen wir doch, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen.“

Vers 18 steht:

„Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden.“

Vers 22 steht:

„Nun ihr aber von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt ihr euere Frucht zur Heiligung, das Ende aber das ewige Leben.“

So steht Vers 7, daß, wer gestorben ist, von der Sünde losgesprochen ist.

„Sind wir aber mit Christo gestorben ...“

d.h. mit andern Worten: sind wir auf seinen Tod getauft und mit ihm begraben, ist das
der Fall -

„so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal; was er aber lebt, das lebet er Gott. Also auch ihr: Haltet euch dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber Gott lebet in Christo Jesu!“ (Rm.6,8-11)

Der Glaube kommt aus der Predigt, die Predigt aus dem Wort Gottes (Rm.10,17).

Wir brauchen gar nicht viel sagen und uns nicht anstrengen mit Predigen, um zu beweisen, daß wir nicht uns predigen, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr zur Ehre Gottes des Vaters (2.Kr.4,5 u. Ph.2,11). Wir können alles lesen, was die Apostel geschrieben haben, die Frage ist immer nur: Glaubst du das, was geschrieben steht? Glauben wir es? Mit was bringen wir unsere Zeit zu?

Was betreiben wir für nutzloses Geschwätz, wo wir doch gar nichts anderes zu tun hätten, als das Wort Gottes zu begreifen, zu erkennen, Verständnis darüber zu gewinnen, um zu glauben, was das Wort Gottes sagt!?

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Das würdige und das unwürdige Genießen des Mahles findet wieder im Glauben der Kinder Gottes Ausdruck, die sich selbst prüfen und sich selbst richten, die glauben, was Jesus in seinem einmaligen Opfer vollbracht hat und darstellt. Sie glauben, was das Wort Gottes von Jesus, dem Sohne Gottes, sagt, von dem Ewigkeitswillen und Ratschluß des Vaters, den er vor Grundlegung der Welt in Christo beschlossen hat und den Jesus Christus ausgerichtet hat.

Sie wissen, daß sie sein Werk sind, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, daß sie darinnen wandeln sollen (Ep.2,10).

Sie wissen, daß Jesus ihr Hohepriester ist zur Rechten Gottes.

Sie wissen, daß sie auf diesem Wege, auf dem Jesus Hohepriester wurde, um für sie vor dem Angesichte Gottes im Himmel den notwendigen Dienst dem Verkläger gegenüber, der sie Tag und Nacht vor Gott verklagt, auszurichten, daß, wenn sie ihn in diesem Dienst anerkennen, sie durch ihn zum Vater gebracht werden (Hb.5,24;7,25; Jh.14,6).

Sie wissen, daß der Wille Gottes, vollendet durch Jesum Christum und in ihm vollkommen dargestellt, auch sie umfaßt (Ep.1,4; Kol.1,22). Sie wissen, daß die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in ihm wohnt und daß auch sie in ihm erfüllt sind (Kl.2,9-10).

Sie wissen, daß sie nur allezeit ihre Stellung, die Verbundenheit in Jesus Christus, bestätigt im Dienst des Hohenpriesters, im Essen von einem Brot und im Trinken aus einem Kelche, bezeugen.

In diesem Glauben genießen sie das Mahl würdig. Genau so, wie sie auf seinen Tod getauft wurden und mit ihm begraben worden sind durch die Taufe, stellen sie im würdigen Genießen des Mahles sein Gedächtnis dar; sie verkündigen seinen Tod, bis daß er kommt; sie unterscheiden den Leib des Herrn.

Das Mahl nicht würdig zu genießen, bedeutet, unter das Gericht des Herrn zu kommen, von ihm gezüchtigt zu werden in Schwachheit, Krankheit, durch den Tod und durch die Verwesung des Leibes offenbar zu werden, daß man nie dafür Sorge getragen hat, ein würdiges Glied am Leibe Jesu Christi durch würdiges Genießen des Mahles zu

sein. In solcher Stellung doch noch der Gnade der Züchtigung des Herrn teilhaftig zu werden, um nicht samt der Welt verdammt zu werden, ist für diese Kinder Gottes noch Gnadenerweisung ihres Gottes. Indem man durch diese Mächte und Gewalten, mit denen man in seiner ganzen Gotteskindschaftszeit gespielt hat, doch nicht endgültig in den Abfall hineingebracht werden kann, wird die Gnade im Züchtigungsgericht des Herrn erfahren. Das ist Gnadenerweisung ihres Gottes, um darüber hinaus zu wissen, daß, wenn der Herr kommt, er, der Herzenskündiger, alles, was in den Tiefen der Herzen verborgen ist, ans Licht bringt. Das beweist, daß menschliches Irren hier nicht in Frage kommt, auch wenn so leicht von den Kindern Gottes untereinander gerichtet und geurteilt wird.

Es gehört dazu, wenn man das Mahl würdig genießt, daß der Segen im würdig genossenen Mahl denen zufließt, die dieses Segens unter den Kindern Gottes bedürftig sind. Es ist das beste Mittel gegen den Kritisiergeist der Kinder Gottes untereinander.

-*-*-O-*-*

